

Tufts #40

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen  
17.8.(1907)

Graz, 17. August

Meine Else,

Ich war eigentlich erst sehr „erhaben“ über Eure Sache nach dem ersten Choc. Aber jetzt des Nachts kriecht es doch über mich hin – dieses Gefühl, dass etwas gestorben ist. Und dann natürlich die Angst für den Otto. Ich hab ihn halt doch mehr geliebt, weißt Du.

Und Du verstehst, dass es mir jetzt weh thut, Dich so nah einem Menschen zu wissen, der den Otto hasst, mit dem Du weit weg gehst von uns. Wie hart gerade *das* ist für mich, weiss ich erst ganz in dem Augenblick jetzt, wo ich an Dich schreiben will. Aber es ist so völlig unangebracht fürs Leben, sentimental zu sein.

Ich danke Dir wegen der Pflegerinnen. Ich habe beiden geschrieben und sie definitiv engagiert. Ich bin Dir unendlich dankbar, dass Du das Peterle nimmst. Das Nähere, wann ich das Peterle bei Euch übergeben werde, da ich ja am 30. schon mit Otto nach Amsterdam reisen sollte, das werd ich vielleicht am besten mit Edgar vereinbaren, mit dem ich ohnehin wegen practischer Dinge immerfort in Correspondenz stehe – ich habe die erste Pflegerin ersucht, ob sie es nicht möglich machen könnte, schon am 30. zu kommen. Das ist Dir ja recht, nicht wahr?

Es wäre garso gut, wenn Otto vor dem Congressanfang noch einen freien Tag hätte in Amsterdam. Sein Vater meint, gerade zur Eröffnung am 2. sollte er gewiss hingehen.

Das Peterle wird täglich dicker, schon mehr als hübsch ist [er]; aber es wird Dir doch gefallen. – Wie ich das Leben finde? Eigentlich finde ich's eine Komödie. Lebwohl Else, wir wollen uns lieben wie immer

Dein Friedel

Ich weiss, dass mein Brief sehr unlieb ist, aber ich kann noch nicht anders. Es kommt mir alles so verändert vor. – Ich denke an die letzte Nacht, ehe ich endgültig ins Sanatorium ging, an diese guten Geister, die uns da gesegnet haben. Wo sind sie? Wo sind sie? Else. Es ist sehr schrecklich, dass Du jetzt so weit von uns fortgehst. Aber ich liebe Dich immer gleich mein Leben lang.